



Rekordkulisse in der Schwabmünchner Stadthalle: Die Mitglieder des Kreistags und der Stadträte aus Schwabmünchen und Bobingen sowie etwa 100 Interessierte hörten sich die Empfehlungen des Unternehmensberaters zur Zukunft der Wertachkliniken an. Foto: Marcus Merk

Neue Klinik: Das sind die ersten Details

Ein größeres Krankenhaus muss her, das die beiden Wertachkliniken in Schwabmünchen und Bobingen zusammenführt. Das Konzept zeigt auf, wo das neue Gebäude stehen könnte, wie viele Betten es bekommt und wie viel es kostet.

Von Carmen Janzen

Schwabmünchen/Bobingen Die Empfehlung aus dem Strategiekonzept der Krankenhausberater ist deutlich: Ein größerer Neubau muss her, der die beiden Wertachkliniken in Schwabmünchen und Bobingen zusammenführt. „Nur durch die Zentralisierung kann ein zukunftsfähiges Krankenhaus entstehen“, sagte Jan Hacker, Vorstandsvorsitzender der Unternehmensberatung Oberender. Er stellte am Dienstagabend in einer Sondersitzung des Kreistags und der Stadträte aus Schwabmünchen und Bobingen das mit Spannung erwartete Gutachten vor.

Wie ein solches neues Krankenhaus aufgebaut sein müsste, um wirtschaftlich zu arbeiten, zeigt das Strategiekonzept auf: Es soll größer sein als jede einzelne Wertachklinik, aber etwas kleiner als beide Häuser zusammen. Aktuell

haben die Wertachkliniken 256 Betten, 130 in Bobingen und 126 in Schwabmünchen. Im Neubau sollen es zwischen 220 und 245 sein, je nachdem, ob es dort eine Geburtshilfestation geben wird. Davon sind 110 Betten für die Innere Medizin, 95 Betten für Operative Medizin, 15 Betten für die Intensivstation und gegebenenfalls 25 Betten für Geburtshilfe und Gynäkologie vorgesehen. Eine Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Augsburg wird angestrebt.

Entstehen soll das neue Krankenhaus im südlichen Landkreis Augsburg und nahe an der B17. Doch die konkrete Standortfrage bleibt momentan noch unbeantwortet. „Wo dieses neue Krankenhaus stehen könnte, ist noch völlig offen“, so Hacker. Der Standort soll möglichst viele Bürger versorgen können und sehr attraktiv für Mitarbeiter sein. Denn das größte Problem der Zukunft sei der drohende Personalmangel. Viele Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter gehen in den kommenden Jahren in den Ruhestand. „Wir werden riesengroße Personalsorgen haben“, warnt der Berater. Auch deshalb mache ein zentraler Neubau Sinn, um Doppelstrukturen wie in den beiden Notaufnahmen zu reduzieren.

Naheliegende Überlegungen, einen der bestehenden Standorte zu sanieren und auszubauen, verwarf der Berater schnell. Die Wertachkliniken seien zu klein und

Ein Standort an der B17 wird favorisiert

müssten sowohl im laufenden Betrieb saniert als auch erweitert werden. Das dauere sehr lange, wie der Fall Bayreuth zeige. Dort zögen sich die Arbeiten am Bestandskrankenhaus seit 17 Jahren hin, so Hacker. Ein Neubau sei zudem wesentlich günstiger: Die Kosten für ein neues 220-Betten-Kranken-

haus betragen voraussichtlich zwischen 144 und 162 Millionen Euro, schätzt er. Fördergelder des Freistaats in Höhe von bis zu 70 Prozent stünden zudem in Aussicht.

Für Klinikvorstand Martin Gösele kommen die Ergebnisse aus dem Gutachten nicht überraschend: „Wir haben akuten Handlungsbedarf. Das Konzept ist da, die Diagnose ist gestellt, jetzt kann die Therapie beginnen.“ An seine Belegschaft richtete er ein deutliches Signal: Niemand müsse um seinen Arbeitsplatz bangen. Er nehme den Fachkräftemangel sehr ernst.

Bis zur Umsetzung eines Krankenhaus-Neubaus rechnet Gösele mit einem Zeithorizont von sieben bis zehn Jahren. Ob ein Neubau bis dahin Wirklichkeit wird, ist offen. Noch sei nichts entschieden, betonte Landrat Martin Sailer: „Mit diesem Gutachten wollen wir einen Diskussionsprozess aus der Stärke heraus beginnen. Wir dis-

kutieren und beraten in den nächsten Monaten in aller Transparenz. Es liegt ein langer Weg vor uns, dessen Ausgang offen ist.“ Gespräche in den Gremien und mit den Ministerien stehen zunächst an. Die Entscheidung, ob tatsächlich ein komplett neues Krankenhaus an einem ganz anderen Standort gebaut wird, soll diesen Winter fallen.

Das angekündigte Strategiepapier der Unternehmensberatung hatte im Vorfeld für viele Spekulationen über die Zukunft der Wertachkliniken gesorgt. Entsprechend groß war das Interesse an der Sondersitzung am Dienstagabend. Etwa 100 Menschen, darunter zahlreiche Beschäftigte der Wertachkliniken, kamen in die Stadthalle, um die neuen Informationen aus erster Hand zu hören. Was die Mitarbeiter zum Neubau-Konzept sagen und welche Zukunftsideen es für die bisherigen Klinikstandorte gibt, lesen Sie auf **Seite 41**.